

masche

Ausgabe 2 | 2024

Gesamtverband der deutschen
Maschenindustrie e. V.

EU-VERORDNUNG IN KRAFT

Ökodesign

INTERNATIONAL

China gibt Kontra

REGULIERUNG

Produktsicherheitsverordnung

INNOVATION

KI-basiertes Qualitätsmonitoring

02

Inhalt



Impressum
© Alle Rechte vorbehalten. Keine Vervielfältigung ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers. Der Bezug der masche ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber
Gesamtverband der deutschen Maschenindustrie – GESAMTMASCHE e. V.

Präsidentin Martina Bandte

Redaktion Silvia Jungbauer

Gestaltung Simone Louis

Druck diedruckerei, Neustadt a. d. Aisch

Auflage 900
Ausgabe 02/2024 **Heftnummer** 49
Fotos Soweit ohne Vermerk, von Gesamtmasche

Titel © Staatliche Modeschule Stuttgart, *DELULU*
Abschlusskollektion 2024, Collection 6:
Fotograf: Simple Media, Dana wears Jana Schätzle.

Erscheinungsweise
Quartalsweise; Abweichung möglich

Kontakt
Ulmer Str. 300 | 70327 Stuttgart
Telefon +49 711 5052841-0
Telefax +49 711 5052841-4
E-Mail info@gesamtmasche.de

www.gesamtmasche.de

- 06 KURZ & INVORMATIV
- 08 Markttrends Deutschland
- 09 MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2024
Branchentreff in Hechingen
- 12 TEXSTARTED
Investition in die Zukunft
- 14 PRODUKTSICHERHEIT
Neue Regeln ab Dezember
- 16 RECHT
EU-Ökodesignverordnung
- 18 FRACHT INTERNATIONAL
- 19 MASSE STATT KLASSE
Temu, Shein & Co.
- 20 PARTNER AFRICA
Biobaumwolle aus Äthiopien & Senegal
- 22 USBEKISTAN
Bildungskooperation trägt Früchte
- 23 INTERNATIONAL
China gibt Kontra
- 24 WISSENSWERTES
Mit KI besser, smarter & nachhaltiger werden
- 26 INNOVATION
Von Exzellenzforschung und perfekten Nadeln

GESAMTMASCHE

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

die Abgaben- und Bürokratielast in Deutschland hat ein nicht mehr erträgliches Ausmaß erreicht. Die Ampelregierung hat Abhilfe versprochen. Tatsächlich bringt sie derzeit die größten Bürokratismen der letzten Jahrzehnte auf den Weg. Das kostet viele Milliarden, während der Nutzen im Dunkeln bleibt. Unternehmerische Energie wird zunehmend durch Kontrollieren, Dokumentieren und Zertifizieren gebunden. Oder, wie DIHK-Präsident Peter Adrian es kürzlich formuliert hat: „Vielfach ist die Enttäuschung bereits in Frust umgeschlagen.“ So rechnet er vor, dass mit einem Wachstum von 2 Prozent in den Jahren 2023 und 2024 um die 250 Mrd. Euro mehr hätte erwirtschaftet werden können.

Unsere textile Kette erodiert bereits. Wenn wichtige Bereiche wie die Veredelung am Standort nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden können, hat die ganze Branche ein riesiges Problem. Begriffe wie Derisking oder Decoupling werden zur Utopie, wenn wir in vielen Bereichen der Wertschöpfungskette immer mehr auf das Ausland angewiesen sind.

Die Geschäftsklimaumfrage von Gesamtmasche zum 3. Quartal zeigt: Inzwischen sinken nicht mehr nur die Margen, sondern auch die Umsätze. Durch die wachsende Preissensibilität bei den Konsumenten lassen sich steigende Kosten immer weniger an Kunden weiterreichen. Viele Unternehmen der Branche können ertragsschwächere Segmente nicht mehr weiterführen und verkleinern sich. Asiatische Online-Plattformen für Ultra-Fast-Fashion erobern in rasantem Tempo und mit unlauteren Mitteln Marktanteile.

Selbst dort, wo sich langsam Problembewusstsein zur momentanen Lage abzeichnet, befürchte ich, dass die nötigen Korrekturen nicht, oder nicht behertzt

und schnell genug angegangen werden. Die Realitätsverweigerung in Brüssel und Berlin ist frustrierend für alle Unternehmer, die unter großem persönlichem Einsatz und allen Widrigkeiten zum Trotz am Wirtschaftsstandort festhalten. Wirtschaftspolitik, die von Ideologie getrieben ist statt von ökonomischer Vernunft, ist vor allem für den Mittelstand existenzgefährdend. Vorzeigeprojekte zum Schutz von Menschen und Klima – wie die EU-Lieferkettenrichtlinie oder die Ökodesign-Verordnung – entpuppen sich als bürokratische Wasserköpfe.

Wir brauchen mehr Freiraum statt staatlicher Erziehung, mehr Marktlösungen statt Verbote und Auflagen. Dazu müssen wir noch klarer und lauter Stellung beziehen als bisher. Wir brauchen wieder einen offenen Wettbewerb um die besseren Lösungen, gerade bei den Themen Energie und technische Innovation. Gesamtmasche wird sich auch weiterhin für eine Politik der Vernunft starkmachen. Und so sehr uns der Standort Deutschland und Europa Sorgen bereitet: Die

Weltwirtschaft wächst, und damit auch der Bedarf an hochwertigen Textilprodukten. So finden Sie in diesem Heft nicht nur Berichte zu den aktuellen Herausforderungen, sondern auch inspirierende Neuigkeiten zu Innovationen und hervorragenden Ideen aus unserer Branche.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und einen schönen Sommer.

Ihre

Martina Bandte
Präsidentin Gesamtmasche

*Staatseingriffe in die
Wirtschaft haben
Hochkonjunktur. Nur
mit mehr Markt und
Technologievelfalt
kommen wir wieder auf
den Wachstumspfad.*



Staatliche Modeschule Stuttgart

* DELULU *

Die Kollektion * DELULU * der Abschlussklasse 2024 schöpft aus der Vielfalt und dem Formenspiel in Flora und Fauna. Hedonismus versus Dystopie, Stärke versus subtile Softness, Couture versus Utility bilden die grundlegenden Themen. Auf ihrer Fashionshow am 12. Juli 2024 im Stuttgarter Schloss Rosenstein stellten die diesjährigen Absolventinnen und Absolventen der Modeschule Stuttgart ihre Kreationen vor. Das Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart – Schloss Rosenstein als Event Location diente als perfekter Ort der Inspiration.



Verbunden mit intensiver Trend-Research und Transformation in den zeitgemäßen Kontext, ist eine Kollektion voller Surrealität, Verspieltheit und Experimente zu den drei Kollektionsthemen abstract functionality, delusional fairies und colour of adult insanity entstanden.

1 – Abstract functionality

Konfektion und klassische Eleganz kontrastieren mit Athleisure und Lingerie-Elementen. Das Spiel mit Materialoberflächen, Strukturen und extremen Proportionen fließt in die organischen, skulpturalen Looks mit ein. Dekonstruktion und Auflösung in Form von Materialbearbeitungen wie Färben, Waschungen, Bleich- und bewusst gesetzte Auflösungstechniken spielen eine zentrale Rolle. Die Farbigkeit reicht von leichten hellen Blau-, Rosa-, Gelb- und Nudetönen bis zu dunklem Violett, Grau und erdigem Braun.

2 – Delusional fairies

Feminität und organische, körpernahe Silhouetten charakterisieren die Looks. In Kombination mit Layering, Transparenz und opulenten, voluminösen Elementen entstehen vielschichtige, feenhafte Designs. Handcraft-Details wie Applikation, Stickerei, Stricken und Häkeln betonen den grazilen, mystischen Dreamlike-Look, ergänzt um Raffungen und Volants. Die Farben bestehen vorwiegend aus leichten Pastellen des gesamten Farbspektrums.

3 – Colour of adult insanity

Non-stereotyper Hedonismus und die Wiedererfindung der Hülle sind die Keywords: Feminine körpernahe Kleiderformen verbinden sich mit üppigen Drapagen zu eleganten Styles in klaren, kräftigen Farben. Wichtige Elemente sind Cut Outs, Steppungen, Fransendetails und Perlen. Die volle Pracht, die Fülle und der Farbenrausch von Flora und Fauna kommen hier zur Entfaltung.

Trendresearch als Basis für die Kollektionentwicklung

Das Studieren und Analysieren der internationalen Designerkollektionen und Storekonzepte steht für die Studierenden der Modeschule Stuttgart an erster Stelle. Es eröffnet neue modische Perspektiven und eine Vielzahl an Informationen und visuellen Eindrücken. Aktuelle Themen beobachten die jungen Designer digital und analog: Inforeisen nach Zürich, Berlin, Paris und der Besuch von Fachmessen bilden die Basis. Wichtige Ideenquelle ist außerdem das Kultur- und Straßenleben. Auf Basis dieser Informationsfülle entstehen so die ersten Moods, Kollektionsideen, Themen, Designs und schließlich der Kollektionsplan in Teamarbeit. Die Entwicklung der Entwürfe bis zum Prototyping folgen. Die Realisation der Kollektionsteile entsteht Stück für Stück: Verarbeitungstests, Schnittoptimierungen und Anproben an Models verfeinern die Styles. Gefertigt wird industriegemäß nach Standardgrößen.

Nach zweijähriger Ausbildung starten die jungen Produktentwickler Mode ab Juli 2024 in den Bereichen Design, Technical Development und Product Management in die Berufspraxis. Durch die industrienahe Ausbildung sind die Perspektiven im Anschluss sehr gut.

www.modeschule-stuttgart.de

2024 ist das Naturkundemuseum Stuttgart Kooperationspartner und besonderer Ort der Inspiration in der Kollektionentwicklung der Abschlussklasse.

www.naturkundemuseum-bw.de



Collection 1: Lia wears Mara Frick



Collection 4: Miri wears Antonia Gäßl



Collection 3: Lia wears Laura Bauer, Nino wears Charlotte Oppermann, Dana wears Jana Schätzle



Collection 6: Dana wears Jana Schätzle



Unter dem Motto „years of impact“ feierten am 7. Juni 2024 rund 300 Mitglieder und Gäste das 150-jährige Wirken des schweizerischen Textil- und Bekleidungsverbands. Die Branche richtet den Blick nicht zurück, sondern nach vorn, und räumt mit alten Klischees auf.

Die Jubiläumsparty in der Züricher Riithalle vereinte im Sinne eines großen Familienfestes Alt und Jung, klassisches Textilhandwerk und hochfunktionale Textilien für Medizin, Architektur und Verkehr unter einem Dach. Industrie und Wissenschaft, Mode und Nachhaltigkeit, Technologie und Wirtschaftspolitik: Alle saßen gemeinsam am Tisch, und alle stießen miteinander an: Auf die seit Jahresbeginn abgeschafften Industriezölle. Und auf die Zukunft der Branche.

Nach vorne blicken statt zurück. Zukunftsplanung statt Nostalgie. Die Textil- und Bekleidungsbranche gemeinsam gestalten, statt an überholten Traditionen festhalten.

swisstextiles.ch

Feel the Yarn Contest: Siegerin aus Reutlingen

Viola Schmidt, Studentin Fashion and Textile Design an der Hochschule Reutlingen belegte den 1. Platz beim internationalen Wettbewerb „Feel the Yarn® - Master Edition“ im Rahmen der Pitti Imagine Filati in Florenz.

36 Entwürfe von Studierenden aus aller Welt standen zum Feel the Yarn Contest 2024 zur Wahl. Die zehn besten wurden für das Finale nominiert, darunter auch der Entwurf von Viola Schmidt. Sowohl Messebesucher als auch die Fachjury begeisterte das kreative und technisch ausgefeilte

Outfit der Reutlingerin und kürten sie am 26. Juni 2024 zur Siegerin des renommierten Wettbewerbs. Als Gesamtsiegerin erhält Viola Schmidt einen Geldpreis in Höhe von 5.000 Euro und einen Garnpreis ihrer Wahl, um ihre eigene Kollektion realisieren zu können.

Der internationale Wettbewerb „Feel the Yarn® - Master Edition“ wird von der vom CPF - Consorzio Promozione Filati, einem Zusammenschluss von italienischen Garnherstellern, organisiert und richtet sich an Modedesign Studierende, die sich auf Strick spezialisiert haben.



Bild: © Pitti Imagine Filati



Bild: © GINETEX

GINETEX GERMANY- Neue Pflegesymbole

GINETEX GERMANY hat seine Pflegesymbole an die überarbeitete

- Neues Waschsymboll „Schonende Handwäsche“
- Neue Bügelsymbole „Nicht heiß bügeln“ und „Bügeln ohne Dampf“
- Neue Lösemittel wurden bei der Trockenreinigung aufgenommen
- Aufgrund der neuen Symbole wurde die Anordnung der Pflegesymbole neu festgelegt

Hinweis: Für Mitglieder der Gesamtmasche ist die Verwendung der markenrechtlich geschützten GINETEX-Pflegesymbole lizenzfrei möglich.

te international geltenden Norm ISO 3758 Norm - „Pflegekennzeichnungs-Code auf der Basis von Symbolen“ angepasst. Daraus resultieren folgende Änderungen:

ginetex.de



Der German Brand Award gilt als einer der wichtigsten deutschen Preise für vorbildliche Markenführung, nachhaltige Kampagnen und außergewöhnliche Marketingprojekte. Mey wurde in der Hauptkategorie „Excellent Brands“ als Winner sowohl im Bereich „Fashion“ als auch im Bereich „Sustainable Brand of the Year“ ausgezeichnet.

„Wir freuen uns, auch in diesem Jahr mit dem German Brand Award ausgezeichnet worden zu sein“, sagt Matthias Mey,

Geschäftsführer der Mey Unternehmensgruppe. „Unsere starke Fashionkompetenz in den verschiedensten Produktsegmenten und unsere unvergleichbare Designhandschrift sind wesentlicher Bestandteil unserer Markenidentität. Dabei ist Nachhaltigkeit stets ein fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur und wir stellen unsere bestehenden Strukturen und Prozesse dahingehend immer wieder ganz gezielt auf den Prüfstand. Umso mehr freue ich mich über die Auszeichnung zur ‚Sustainable Brand of the Year‘.“

Franz-Otto Falke verstorben

Am 6. Juli 2024 ist Franz-Otto Falke im Alter von 101 Jahren verstorben. Zusammen mit seinem Bruder Paul Falke hat Franz-Otto Falke das Textilunternehmen FALKE nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem internationalen BekleidungsHersteller und Markenunternehmen geformt. Fast 40 Jahre lang war er Geschäftsführer von FALKE, dem Unternehmen, das sein Großvater Franz Falke-Rohen 1895 gegründet hatte. Ein großes Anliegen war Franz-Otto Falke bei allem Erfolgsstreben stets das Befinden der Mitmenschen, das Wohl der Beschäftigten und ihrer Angehörigen. Gesamtmasche wird das Leben und Wirken von Franz-Otto Falke in Ehren halten.



Bild: © FALKE



TERMINE

5. September 2024
Textilwaren richtig kennzeichnen
Gesamtmasche-Webinar

11.-29. September 2024
Intensivlehrgang Digital Fashion Development
Hohenstein Academy, Bönningheim
Vorzugspreis für Gesamtmasche-Mitglieder

25. September 2024
CSR Quarterly textil+mode
Gesamtverband textil+mode-Webinar
(nur für Mitglieder)

6.-12. September 2024
USBKISTAN- SPECIAL: Delegationsreise Textil nach Taschkent und Samarkand
mit Besuch der Jahreskonferenz ITMF & IAF in Samarkand

www.gesamtmasche.de/veranstaltungen

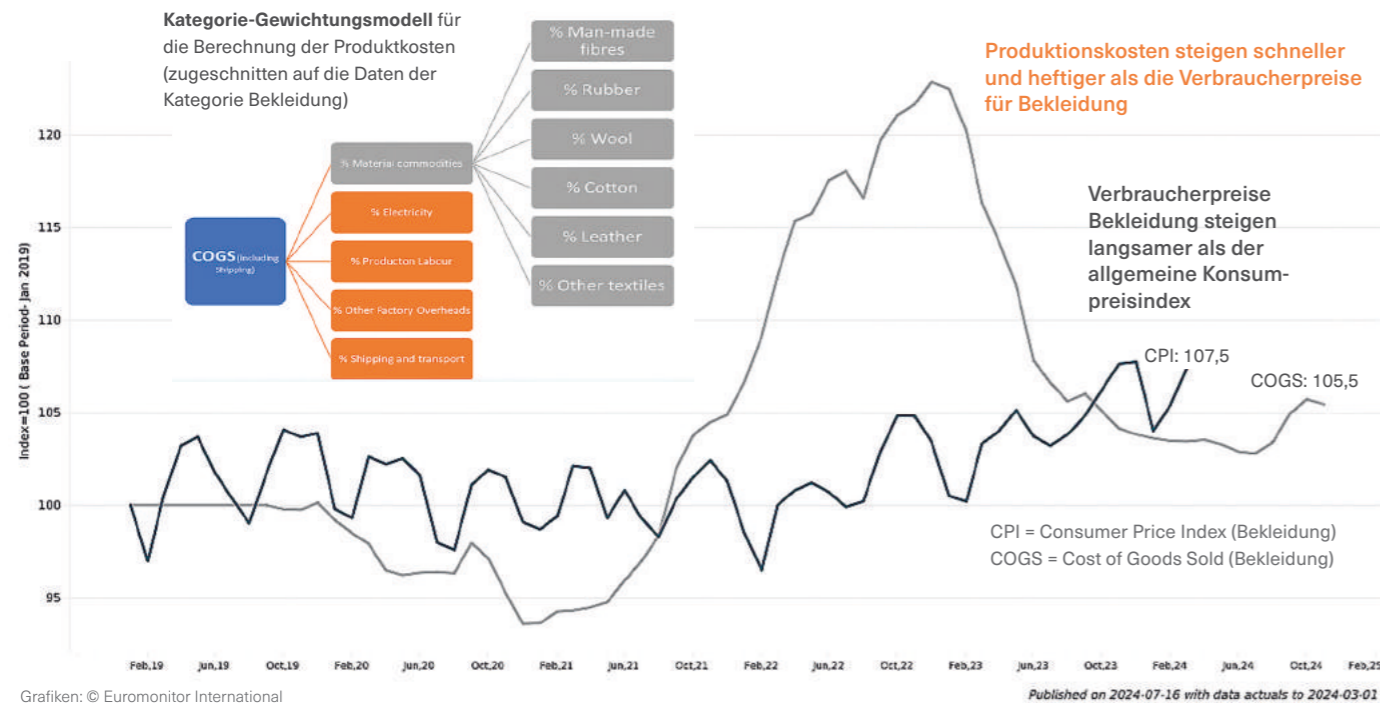
79 %

der rund 1.300 Befragten des ARD DeutschlandTrends gaben Anfang Juli 2024 an, mit der Arbeit der Bundesregierung wenig oder gar nicht zufrieden zu sein. Nur 19 Prozent zeigten sich mit der politischen Leistung der Ampelkoalition zufrieden. Sehr zufrieden mit der Regierungsarbeit war keine der befragten Personen.

Der Mai gab Hoffnung auf verbesserte Konsumlaune. Doch der Silberstreif am Horizont ist verschwunden. Kaufzurückhaltung prägt den Sommer. Lahmende Abverkäufe werden von anhaltendem Kostendruck begleitet. Der angestaute Inflationsdruck auf die Textil- und Bekleidungsbranche ist enorm.

In der Textil- und Bekleidungsbranche lassen sich höhere Preise im Durchschnitt deutlich schwerer weitergeben als in anderen Branchen. Beispiel Mode: Während Herstell- und Vertriebskosten zwischen 2021 und Ende 2023 in die Höhe schossen, stiegen die Einzelhandelspreise für Bekleidung im Vergleich zum allgemeinen Konsumpreisindex nur moderat an. Das führte in

vielen Fällen zur völligen Margenerosion. Bereiche mit Verlust wurden komplett eingestampft. Die Risikoaversion des Einzelhandels befeuerte den Teufelskreis durch die Konzentration auf unauffällige Bestseller in mittleren Preislagen. Kaum Vororder, wenig Hingucker, wenig Innovation: Für dieses Angebot zückten verschreckte Verbraucher nicht gerne das Portemonnaie.



Global Figure
2023, EUR million
1.322.741,7

Regional Comparison
2023, EUR million

Asia Pacific	482.065,4
Australasia	16.870,9
Eastern Europe	47.724,8
Latin America	77.743,7
Middle East and Africa	93.623,6
North America	334.401,9
Western Europe	270.311,4

Euromonitor hat zur Messung der negativen Inflationseffekte ein „Kategorie-Gewichtungsmodell“ entwickelt, das branchenspezifische Preis- und Kostentrends berücksichtigt. Dabei wird die Kostenentwicklung von Produkten (Cost of Goods Sold, COGS) dem Verbraucherpreisindex im Bekleidungseinzelhandel gegenübergestellt. In den COGS-Index fließen Material-, Energie-, Arbeits-, Transport- und Verwaltungskosten ein.

Weltmarkt für Mode wächst

Während die Märkte in Deutschland und Westeuropa stagnieren, entwickelt sich der Absatz in anderen Weltregionen stabil bis dynamisch. Nordamerika wird zunehmend preissensibel, Umsatzwachstum gibt es vor allem im niedrigeren Preissegment. Doch die Märkte Südasiens, Indiens und der arabischen Raum legen schnell zu. Gefragt ist alles von der Mode über PAS, technische Textilien bis zu Produkten für den Gesundheitsmarkt.

Interessiert an aktuellen Marktdaten? analyseservice@gesamtmasche.de

Mitgliederversammlung 2024



Am 6. Juni 2024 luden Gesamtmasche und Fachvereinigung Wirkerei-Strickerei zur gemeinsamen Mitgliederversammlung in die Hechinger Villa Eugenia ein. Die ehemalige fürstliche Sommerresidenz der Hohenzollern bot einen eleganten Rahmen für den fachlichen und persönlichen Austausch. Für heiße Diskussionen sorgte das Superthema Bürokratie. Umso wichtiger war der Blick über den Tellerrand: Wo findet Wachstum statt, und wie kann die Branche daran teilhaben?

Die Regulierungswut des Gesetzgebers und der daraus resultierende Bürokratie-Burnout im textilen Mittelstand standen ganz oben auf der Agenda. Martina Bandte, Präsidentin von Gesamtmasche und Vorstandsvorsitzende der Fachvereinigung Wirkerei-Strickerei, machte im öffentlichen Teil der Versammlung keinen Hehl aus ihrer Verärgerung: Der Pegel geht weiter nach unten. „Wichtige

„Die Verbände haben die Aufgabe, gerade in schwieriger Zeit Orientierung zu geben und den Zusammenhalt zu stärken.“

Martina Bandte, Präsidentin Gesamtmasche

Abnehmerbranchen für technische Textilien drosseln die Produktion oder wandern ab. Die Konsumneigung nimmt weiter ab. Vielen von uns steht das Wasser bis zum Hals.“ Immer neue Bürokratie spucke der Brüsseler und Berliner Gesetzgebungsapparat aus. „Wirtschaftspolitik, die von Ideologie getrieben ist statt von ökonomischer Vernunft, ist für den textilen Mittelstand existenzgefährdend.“



Textile Kreislaufwirtschaft – wie geht das?

Der Green Deal und die aus ihm resultierenden neuen Gesetzgebungen zur Kreislaufwirtschaft und zum Ökodesign stellen die Textil- und Bekleidungsbranche vor riesige Herausforderungen – auch personell. Dadurch ist in vielen Firmen Weiterbildungsbedarf entstanden. Die Entwicklung berufsbegleitender, praxisnaher Weiterbildungsmodulen zu vier Schwerpunkten hat sich ein DBU-gefördertes Projekt der Hochschule Albstadt-Sigmaringen in Kooperation mit Gesamtmasche auf die Fahnen geschrieben. Marc Weisser, der das Projekt bei der Hochschule Albstadt-Sigmaringen federführend betreut, präsentierte Ziele und Lösungsansätze des Projekts.

Textil und Bekleidung im globalen Wirtschaftskontext

Angesichts der anhaltenden Negativentwicklung am Wirtschaftsstandort Deutschland und geringen Wachstumserwartungen richtet die Branche den Blick nach außen: Wachstum findet weiter statt - doch wo genau, und wie können Textil- und Modehersteller davon profitieren? Dr. Berndt Fernow, Leiter Research für Privat- und Unternehmenskunden bei der LBBW, analysierte das internationale Marktgeschehen und zeigte weltweite Wachstumsfelder für die Branche auf.





GOOD + TRUE BODYWEAR

sloggi® revolutioniert seine Bestsellererien: Für die Sommersaison 2025 kündigt die Triumph-Marke noch komfortablere und noch nachhaltigere Produkte an. Gleichzeitig will sloggi® gerade auch für junge Käufer erschwinglich bleiben.

Superflache Nähte, weiche Passform, keine Bügel – dass es die sloggi®-Kollektionen in so viele Wäscheschubladen schaffen, kommt nicht von ungefähr. Sie bieten tolle Passform und Qualitätsmaterialien zu einem fairen Preis. Diese Kombination ist angesichts steigender Herstellungskosten und wachsender Anforderungen im Nachhaltigkeitsbereich nicht einfach umzusetzen. Die Hersteller von sloggi® setzten daher auf die Kreation von Lieblingsstücken. Passform und Langlebigkeit gehören schon immer zur sloggi®-DNA. Die Styles sollen aber nicht nur modisch und qualitativ überzeugen, sie sollen auch nachhaltig hergestellt sein.

Das sloggi®-Versprechen

Lieblingsstücke sind Produkte, die, so sloggi®, „noch besser werden, wenn man sie trägt und pflegt“. Für ein anhaltend gutes Gefühl gibt sloggi® ein Nachhaltigkeitsversprechen ab: Das gesamte Unternehmen soll so sozial und umweltverträglich aufgestellt sein wie möglich, ob es um die angebotenen Produkte, die Verpackungen oder die Mitarbeiter geht.

GRÜNDLICH ZU SEIN

unsere Nachhaltigkeitsthemen zu untersuchen und unsere Auswirkungen zu messen, damit wir sie reduzieren können.

AUTHENTISCH ZU SEIN

zuzugeben, wo wir versagen, damit wir es besser machen können, und unsere Interessenvertreter auf dem Laufenden zu halten.

INNOVATIV ZU SEIN

bewusste Auswahl von Materialien und Gestaltung von Produkten, die lange halten.

KOOPERATIV ZU SEIN

mit Geschäftspartnern zusammenzuarbeiten, die in Bezug auf Nachhaltigkeit ähnlich denken.

MUTIG ZU SEIN

klare Richtlinien und Verfahren zu schaffen, die eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Kultur schaffen.

ZERO Feel steht für Wäsche aus leichter Mikrofaser ohne Bügel, Nähte oder Etiketten aus superweichem, recyceltem Polyamid. Das atmungsaktive Material ist GRS-zertifiziert. Dot-Bonding-Technologie ermöglicht eine optimale Passform und Unsichtbarkeit ohne Zwicken. Activated Silk™-Technologie hält die Haut angenehm trocken.



Nachhaltigkeit trifft Funktion

Bei seinen Bestseller-Serien setzt sloggi® heute auf GOTS-zertifizierte Baumwolle und GRS-zertifizierte Materialien. Alle selbst betriebenen Hauptproduktionsstätten sowie die zentralen Vertriebszentren der Triumph Holding AG sind mit dem Global Organic

Textile Standard (GOTS) und dem Global Recycled Standard (GRS) zertifiziert. Linien wie GO DAILY COTTON, ZERO Feel und EVER Ease glänzen nicht nur durch nachhaltige Fasern, sondern auch durch technische Mehrwerte wie dynamische Thermoregulierung oder konstruktive Merkmale, die den Komfort erhöhen.



GO DAILY COTTON bietet moderne, kommerzielle Schnittformen aus GOTS-zertifizierter Baumwolle. Die Soft-Bras setzen mit 82 % Bio-Baumwollanteil und 18 % Elasthan auf Naturfaser und Tragekomfort. Gleichzeitig bieten sie mit doppelagigen, gemoldeten Cups, Rückenverschluss und verstellbaren Trägern funktionale BH-Elemente. Die Basic-Linie wird in drei permanenten Farben angeboten. Saisonfarben für den Sommer bietet die Linie GO CRUSH.

EVER Ease verbindet Passform, Komfort und Funktion mit Nachhaltigkeit: Die äußerst beliebte sloggi®-Kollektion für Frauen wird im Frühjahr/Sommer 2025 auch für Herren eingeführt. Die Funktionswäsche aus GOTS-zertifizierter Baumwolle ist mit der speziellen HeiQ-Smart Temp-Technologie zur intelligenten Thermoregulation ausgestattet, die dynamisch auf Körperwärme reagiert.



sloggi® bringt durch die Kreation bequemer, innovativer Bodywear echten Komfort in den Alltag der Menschen weltweit. 1979 eingeführt, ist sloggi® seit langem die meistverkaufte Marke für Slips und Unterwäsche in Europa und bietet besten Tragekomfort für Frauen

und Männer in Europa, Asien und Nordamerika. Triumph gehört zu den weltweit größten Herstellern von Bodywear und Lingerie und vertreibt seine Produkte in mehr als 80 Ländern. Die Unternehmensgruppe Triumph ist Mitglied von amfori BSCI.



Zusammenarbeit zwischen etablierten Unternehmen und Start-ups: Eine Investition in die Zukunft

Wachsende Nachhaltigkeitsanforderungen, rasanter technologischer Fortschritt und sich schnell verändernde Marktbedingungen: Die Textil- und Modeindustrie braucht zukunftsfähige Strategien, um diesen aktuellen Herausforderungen zu begegnen und wettbewerbsfähig zu bleiben. Ein vielversprechender Weg, den Wandel erfolgreich zu gestalten, ist die Zusammenarbeit mit Start-ups. Hier setzt das Netzwerk Tex Started an.

Start-ups treiben Innovationen voran. Für Unternehmen, die auf der Suche nach Lösungen für Digitalisierung, Künstliche Intelligenz oder Transformation sind, können Partnerschaften entscheidend für den Erfolg sein. Etablierte Unternehmen erhalten durch Kooperationen mit Start-ups Zugang zu neuen Technologien und Ideen, beschleunigen ihre Innovationsprozesse und profitieren von neuen Dynamiken und externem Fachwissen.

Tex Started unterstützt!

Als Initiative des Gesamtverbandes textil+mode und dessen Mitgliedsverbänden fördert *Tex Started* den Austausch zwischen etablierten Unternehmen der Textil- und Modeindustrie und innovativen Start-ups. Ziel ist es, das wertvolle Potenzial aus der Zusammenarbeit beider Seiten zu heben. Mit einem breiten Netzwerk ist *Tex Started* zentraler Anlaufpunkt und bietet vielfältige Möglichkeiten und Formate, mit Start-ups unverbindlich in Kontakt zu treten. Darüber hinaus ermöglicht das Netzwerk mit gezieltem Matching passende Start-ups zu finden, näher kennenzulernen und in Pilotprojekten gemeinsam an gezielten Fragestellungen zu arbeiten. Durch die Partnerschaft mit dem Mittelstand-Digital Zentrum Smarte Kreisläufe, einer Initiative des BMWK, können insbesondere Digitalprojekte zusätzlich fachlich kompetent begleitet werden.

Was genau machen Start-ups?

Über Start-ups hört man viel, aber welchen Mehrwert bieten sie für die Branche und welche Innovationen stecken in ihnen? Das Start-up *koorvi* hat beispielsweise eine Software as a Service-Lösung entwickelt, die es Brands mit Hilfe der Digitalisierung und KI ermöglicht, intelligente und benutzerfreundliche Rücknahmeprogramme für die Rücknahme gebrauchter Produkte, auch Textilien,

von ihren Kunden einzurichten. *ito ito* ist eine Automatisierungssoftware und bietet eine Plattform, die den Produktionsprozess für Strickwaren durch Digitalisierung vereinfacht. Sie vernetzt Strickereien und macht aus traditionellen Strickmaschinen agile Microfactories. Über die Plattform digitalisieren Modelabels ihre Kollektionen und können direkt individuelle Bestellungen auslösen, in jeder beliebigen Stückzahl und zu jedem Zeitpunkt. Oder das Gründerteam von *Octo*, das ein wasserabweisendes, recyclingfähiges Garn für Funktionsbekleidung entwickelt. „Octogarn“ ist unbenetzbar. Taucht man ein Textil aus Octogarn unter Wasser, bleibt es trocken.

Ob Kreislaufwirtschaft, neue Materialien oder Digitalisierung: Die Beispiele zeigen, dass Start-ups vielfältige und innovative Lösungen bereithalten. Sie unterstützen etablierte Unternehmen effizienter, wettbewerbsfähiger und nachhaltiger zu sein. Durch den Austausch und die Kooperation können beide Seiten voneinander profitieren und gemeinsam die Zukunft der Branche gestalten. Gestalten Sie mit und sprechen Sie uns an, wenn Sie mehr über die Zusammenarbeit mit Start-ups und das Netzwerk *Tex Started* erfahren möchten.

📩 Kontakt:

Mareike Giebeler,
Gesamtverband
textil + mode

www.texstarted.de
www.koorvi.com
<https://itoi.to>

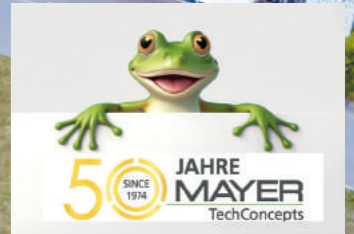


Bild: © textil + mode



Mayer TechConcepts feiert 50. Geburtstag

Die Mayer TechConcepts, vormals Textildruckerei Heinrich Mayer blickt auf 50 Jahre erfolgreiche Geschichte und reichlich Zukunftspotenzial als technischer Lösungsanbieter.



Vor fünf Jahrzehnten hat Heinrich Mayer seine Textildruckerei gegründet. Am 2. Mai 1974 nahm das Geschäft in Unterdisenheim seinen Dienst auf. In ihrer Garage standen Heinrich Mayer und seine Frau Elsbeth an einem zwei Meter langen Tisch und druckten von Hand Motive auf T-Shirts. Die Anfänge waren schwer. Es galt die Zeit von den Bemusterungen der Motive bis Auftrag zu überbrücken. Es verstrich ein Vierteljahr, in dem die Mayers überhaupt keine Arbeit hatten. Den Mut ließen sie trotzdem nicht sinken.

Frösche bringen den Durchbruch

Die Wende brachte ein Auftrag des Unternehmens Ernst Schöllner im Oktober 1974: Bis Weihnachten sollten 180.000 Frösche auf T-Shirts gedruckt werden. Im Schichtbetrieb, mithilfe von früheren Kollegen und zahlreichen Aushilfen, schafften es die Mayers den Auftrag fristgerecht zu erledigen. „Im Schnitt haben wir 3.000 Frösche pro Tag geschafft“, sagt Heinrich Mayer stolz. Mitte der achtziger Jahre sorgen 30 festangestellte Mitarbeiter und Aushilfen für eine Tagesproduktion von 12.000 Einzelteilen und 900 kg Meterware.

Stabübergabe an die nächste Generation

Tochter Claudia Mayer wusste früh, dass sie den Betrieb übernehmen wollte. Seit Mitte der achtziger Jahre kümmerte sich die ausgebildete Industriekauffrau um das Administrative im Unternehmen. Ihr Ehemann Michael Steidle, von Beruf Elektronikmechanikermeister, stieg 1993 ins Unternehmen ein. Er erhielt von seinem Schwiegervater das Angebot seine die Nachfolge antreten. Steidle nahm das an, erbat sich allerdings eine einjährige Probezeit und schonungslose Rückmeldung. „Ich habe erst mal einen vierwö-

chigen Intensivkurs Textil in Reutlingen besucht, ich hatte keine Ahnung, was eine Masche ist“, erinnert sich Michael Steidle. Mit frischem Blick setzte Steidle bald eigene Akzente im Betrieb und leitet nunmehr seit 22 Jahren gemeinsam mit seiner Frau Claudia Steidle das Unternehmen.

Auf zu neuen Ufern

Ihren Kunden folgend, die ihre Fertigung vermehrt ins Ausland verlagerten, gründete auch die Textildruckerei Niederlassungen im Ausland. Die Textildruckerei im griechischen Kavala entstand auf direkte Anregung eines langjährigen Kunden, der Betrieb nach Bulgarien um, bis ihn die Steidles 2023 verkauften.

Schon früh begegneten die Steidles dem zunehmenden Preiskampf im Bekleidungssektor mit dem Ausbau ihrer Kompetenzen. Schließlich könne Siebdruck viel mehr, als nur Kleidung

zu bedrucken. Der findige Chef knüpfte Kontakte in den Automobilsektor und erhielt bald Anfragen, Silikone oder PUs auf Textilien zu drucken. Mit der Umsetzung einer technischen 3D-Beschichtung für die Arbeitsstühle eines Möbelherstellers wagt Michael Steidle den Wandel hin zum industriellen Entwickler zu. Mittlerweile lebt das Unternehmen von seinen technischen Lösungen. Mayer GmbH TechConcepts bietet heute kundenspezifische Beschichtungs- und Sensorik-Lösungen sowie Entwicklungsdienstleistungen für Medizintechnik, Automobil- und Möbelindustrie. Dass diese Ausrichtung heute und in Zukunft tragfähig ist, davon ist Steidle überzeugt.



Michael Steidle und Claudia Steidle mit Tochter Antonia zusammen mit Firmengründer Heinrich Mayer und seiner Ehefrau Elsbeth.

📩 www.textildruckerei-mayer.de

Alle Bilder: © Mayer TechConcepts

Neue Sicherheitsbürokratie Die neue Produktsicherheitsverordnung kommt!

Ab 13. Dezember 2024 kommt die neue EU-Produktsicherheitsverordnung zur Anwendung. Die Verordnung, die bereits im Mai 2023 veröffentlicht wurde, ersetzt die über 20 Jahre alte Produktsicherheitsrichtlinie 2001/95/EG und gilt unmittelbar in allen Mitgliedstaaten. Auch für Hersteller von Textilien und Bekleidung bringt sie wichtige Änderungen mit sich.

Die Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (EU) 2023/988 (General Product Safety Regulation – GPSR) gilt für Verbraucherprodukte. Sie gilt nicht für Bereiche, die durch spezielle Gesetze besonders geregelt sind, etwa durch die PSA-Verordnung für persönliche Schutzausrüstung oder die Medizinprodukteverordnung. Die GPSR soll das allgemeine Produktsicherheitsrecht an die fortschreitende Digitalisierung von Produkten und Geschäftsmodellen anpassen und eine stärkere Kohärenz mit den bestehenden Harmonisierungsvorschriften einschließlich der EU-Marktüberwachungsverordnung erreichen.

Strengere Herstellerpflichten

Hersteller gem. GSPR ist, wer ein Produkt herstellt oder es herstellen oder entwerfen lässt und dieses Produkt im eigenen Namen oder unter der eigenen Handelsmarke vermarktet. Pflichten des Herstellers sind u. a.:

- Durchführung einer internen **Risikoanalyse**;
- Erstellen **technischer Unterlagen** für jedes Verbraucherprodukt;
- 10 Jahre **Aufbewahrungspflicht**;
- Angabe der **E-Mail-Adresse** zusätzlich zur Postanschrift;
- **Identifikationskennzeichnung** (z. B. mit Serien- oder Chargennummer);
- **Qualitätssicherung** für Serienprodukte;
- **Internes Beschwerdeverzeichnis** und öffentlich zugängliche **Kommunikationskanäle** für Beschwerden;
- Pflicht zu **Abhilfemaßnahmen** im Falle eines Produktrückrufs, die auch außerhalb der Gewährleistungspflicht greift (Reparatur, Ersatz oder Erstattung);
- Strenge Vorgaben zur **Verbraucher- und Behördenunterrichtung**.

Unterschiede im Pflichtenheft

Die GPSR definiert als Wirtschaftsakteure Hersteller, Bevollmächtigte, Einführer, Händler, Fulfilment-Dienstleister und

andere verantwortliche Personen, die im Zusammenhang mit der Herstellung oder dem Inverkehrbringen von Produkten stehen. Je nach Art des Wirtschaftsakteurs unterscheidet sich das Pflichtenheft. Beispielsweise sind reine Einführer nicht verpflichtet, Beschwerdekannäle zu etablieren. Verbraucherprodukte dürfen nur in die EU eingeführt werden, wenn es einen in der EU ansässigen verantwortlichen Wirtschaftsakteur gibt. Hat ein Hersteller keinen Bevollmächtigten bestimmt und ist nicht klar, wer die angebotene Ware einführen wird, so fällt die Aufgabe dem Fulfilment-Dienstleister zu. Hierzu zählt jeder, der im Rahmen einer Geschäftstätigkeit mindestens zwei der folgenden Dienstleistungen anbietet: Lagerhaltung, Verpackung, Adressierung und Versand von Produkten, an denen sie kein Eigentumsrecht hat, ausgenommen Post-, Paketzustell- und Frachtdienste.

Online- und Fernabsatz

Zu beachten ist die Vorverlagerung des Anwendungsbereichs im **Online-Handel bzw. Fernabsatz**: Ein Verbraucherprodukt gilt gem. GPSR bereits dann als auf dem Markt bereitgestellt, wenn es online oder im Katalog zum Verkauf angeboten wird. Bereits dann sind Informationspflichten zu erfüllen (Herstellerangabe, Produktidentifikation, Sicherheitshinweise etc.).

Ausblick

Anfragen der Mitgliedsfirmen beziehen sich derzeit oft auf die E-Mail-Adresse und Identifikationskennzeichnung, da es sich hierbei um „sichtbare“ Ausprägungen der neuen Verpflichtungen handelt. Mittelfristig dürfte die Verpflichtung zur internen Risikoanalyse und zum Vorhalten von Beschwerdemechanismen stärker ins Gewicht fallen und auch teurer und aufwendiger in der Umsetzung sein als die bloße Kennzeichnung.

↳ Silvia Jungbauer, jungbauer@gesamtmasche.de

FALKE

WE CARE

„Als Familienunternehmen in 4. Generation ist es für FALKE seit jeher selbstverständlich, bei allen Entscheidungen die Konsequenzen für kommende Generationen gleich mitzudenken“, sagt Chiara Falke-Lanksch, Chief Brand Officer bei FALKE. „Alle nachhaltigen Initiativen rund um das Produkt und die unternehmerischen Aktivitäten haben wir daher unter einem zentralen Dach gebündelt: FALKE – WE CARE. Wir stellen unser Sortiment sukzessive auf nachhaltige Materialien um. Für die größtmögliche Wirkung haben wir mit den Favoriten unserer Kunden begonnen.“

Umweltschutz

„Der gesamte Produktionsprozess, vom Rohstoff bis zum fertigen Produkt, wird ständig mit dem Ziel durchleuchtet, Energieverbrauch, Abfall und Ausschuss zu minimieren“, betont Dr. Sebastian Binner, Chief Supply Chain Officer bei FALKE. „Das sorgt für die hohe Qualität und eine lange Lebensdauer.“

Erneuerbare Energien

Seit 2021 erfasst FALKE seinen CO₂-Fußabdruck, um geeignete Maßnahmen zur Reduzierung von Emissionen identifizieren zu können. Ein großer Schritt wurde beim Thema Energieversorgung gemacht. „Seit 2022 beziehen alle deutschen FALKE-Standorte Strom aus erneuerbaren Energien.“

Tierschutz

Die von FALKE verarbeitete Wolle unterliegt strengen Qualitätskriterien, auch in puncto Tierwohl. Alle Lieferanten von

Schafwolle müssen nachweisen, dass auf Mulesing verzichtet wird. Ab der Saison Herbst/Winter 2024 kommt erstmals RWS-Wolle zum Einsatz. Die verwendete Angorawolle ist mit dem strengen Caregora™-Gütesiegel zertifiziert.

Soziale Verantwortung

Anders als viele andere Modemarken betreibt FALKE weiterhin eigene Produktionsstätten in Deutschland und Europa, in denen ungefähr 90 Prozent der Legwear-Artikel hergestellt werden. Die Betriebe werden regelmäßig durch speziell geschulte eigene Mitarbeiter und durch unabhängige externe Institute besucht und mit Blick auf Arbeits- und Sicherheitsstandards sowie faire Löhne auditiert.

Transparenz

„Bei der Materialbeschaffung strebt FALKE nach größtmöglicher Transparenz in der Rückverfolgbarkeit und arbeitet ausschließlich mit langjährigen und vertrauenswürdigen Geschäftspartnern zusammen“, sagt Dr. Sebastian Binner. „Diese Partner informieren uns sehr genau über die Materialherkunft und können das auch über geeignete Zertifikate garantieren.“

Zukunftsfähigkeit

Chiara Falke-Lanksch schaut zuversichtlich nach vorn: „Wir forschen an neuartigen Materialien, die den Ansprüchen des Unternehmens gerecht werden. Dadurch können wir das FALKE – WE CARE Sortiment ausweiten, Verpackungen überarbeiten und Emissionen weiter reduzieren.“

Ausgezeichnet

Belohnt wurden die Bestrebungen des Unternehmens auf der KATAG-Cheftagung im Juni 2024. Paul Falke freut sich über den KATAG Award in der Kategorie „Nachhaltigkeit“ für die Aktivitäten und Initiativen rund um FALKE – WE CARE: „Der KATAG Award bedeutet für FALKE eine Bestätigung der Entscheidung, mit FALKE – WE CARE einen eigenen, markenkonformen Weg eingeschlagen zu haben. In den Aktivitäten und Initiativen findet sich der Anspruch des Unternehmens sowie das eigene Nachhaltigkeitsverständnis wieder.“



Bild: © KATAG



WE CARE
With you every step for a better future

Neue EU-Ökodesign-Verordnung verabschiedet

Die gesetzlichen Regeln für eine umweltgerechte, energie- und ressourceneffiziente Gestaltung von Produkten (Ökodesign) werden zukünftig auch Textilien erfassen.

Bild: © christian-lue-C241mbgtgys-unsplash

Am 27. Mai 2024 haben die Mitgliedstaaten der Europäischen Union der neuen Ökodesign Verordnung für nachhaltige Produkte (Ecodesign for Sustainable Products Regulation, ESPR) zugestimmt. Diese Verordnung ersetzt die bisherige Ökodesign-Richtlinie 2009/125 EG, die nur energieverbrauchsrelevante Produkte umfasste, und erweitert den Anwendungsbereich auf nahezu alle Produkte, darunter auch Textilien. Die neuen Regelungen zielen darauf ab, die Zirkularität von Produkten zu fördern bspw. durch Kriterien zur Haltbarkeit, Reparierbarkeit, Aufarbeitung und Recycling. Produkte dürfen zukünftig in der EU nur dann in Verkehr gebracht werden, wenn sie die für diese Produkte geltenden Ökodesign-Anforderungen erfüllen.

Der Text der ESPR wurde am 28. Juni 2024 im Europäischen Amtsblatt veröffentlicht und ist am 18. Juli 2024 in Kraft getreten. Im weiteren Verlauf wird die EU-Kommission bis März 2025 einen ersten Arbeitsplan zur Umsetzung der ESPR veröffentlichen, wobei erste Anwendungen für die Produktgruppen Textil und Stahl geplant sind.

Neue Ökodesignkriterien

Zusätzlich zum bisherigen Kriterium der Energieverbrauchsrelevanz können je nach Produkt oder Produktgruppe bis zu 15 weitere Kriterien hinzukommen, im Einzelnen zur Funktionsbeständigkeit, Zuverlässigkeit, Wiederverwendbarkeit, Nachrüstbarkeit, Reparierbarkeit, zur Möglichkeit der Wartung und Instandsetzung, zum Vorhandensein besorgniserregender Stoffe, Energieverbrauch und Energieeffizienz, Wassernutzung und

Wassereffizienz, Ressourcennutzung und Ressourceneffizienz, Rezyklatanteil, der Möglichkeit der Wiederaufarbeitung, Recyclingfähigkeit, der Möglichkeit der Verwertung von Materialien, Umweltauswirkungen, einschließlich des CO₂-Fußabdrucks und des Umweltaußabdrucks, sowie der Menge des voraussichtlich entstehenden Abfalls.

Was wird für Textilien gelten?

Die neuen EU-Ökodesign-Verordnung selbst enthält noch keine konkreten Produkthanforderungen oder anzuwendende Ökodesignkriterien für bestimmte Produkte. Sie schafft nur die Rechtsgrundlage zur Regelung der Anforderungen in zukünftigen delegierten Rechtsakten. Die konkreten Produkthanforderungen (auch für Textilien) werden von der Europäischen Kommission – unter Einbindung der Mitgliedstaaten und Industrie-, Verbraucher- und Umweltverbänden in einem sogenannten Ökodesign-Forum – für die einzelnen Produktgruppen noch festgelegt und werden dann nach einer Übergangsfrist von mind. 18 Monaten unmittelbar gelten.

Im Auftrag des BMWK werden durch die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) sogenannte Beraterkreise zur Bewertung der Vorschläge der Europäischen Kommission veranstaltet. Hier können Vertreter der Wirtschaft und betroffene öffentliche Stellen, Umwelt- und Verbraucherverbände sowie Forschungseinrichtungen und unabhängige Fachleute zu den Vorschlägen Stellung beziehen. Die Ergebnisse werden dann von deutscher Seite in den europäischen Rechtssetzungsprozess

eingetragen. Schon jetzt ist dabei abzusehen, dass entsprechende Vorgaben zu Ökodesignkriterien auch bei Textilien natürlich entsprechende Prüf- und Dokumentationspflichten und -kosten für die einzelnen Produkte sowie auch die Änderung bestehender Produktionsprozesse bedeuten werden. Detaillierte Ökodesign-Anforderungen für den Textilsektor werden bis Ende 2026 erwartet, mit einem Inkrafttreten wird 2028 gerechnet.

Digitalen Produktpasses (DPP)

Ein zentraler Bestandteil der neuen Verordnung ist die Einführung eines digitalen Produktpasses. Der digitale Produktpass ist ein Datensatz, der die Komponenten, Materialien und chemischen Substanzen oder auch Informationen zu Reparierbarkeit, Ersatzteilen oder fachgerechter Entsorgung für ein Produkt zusammenfasst. Die Daten stammen aus allen Phasen des Produktlebenszyklus und können in all diesen Phasen für verschiedene Zwecke genutzt werden (Design, Herstellung, Nutzung, Entsorgung). Der Inverkehrbringer wird verpflichtet einen solchen zu erstellen, der neben der eindeutigen Produktkennung auch entsprechende Konformitätserklärungen sowie technische Unterlagen beinhaltet. Welche konkreten Daten in den DPP eingepflegt werden müssen, wird in den delegierten Rechtsakten für die verschiedenen Sektoren und Produktgruppen dabei schrittweise festgelegt werden. Bis Ende 2025 soll mit einem DPP-Softwaresystem eine entsprechende IT-Architektur sowie ein DPP-Register fertiggestellt sein und genutzt werden können. Dabei soll ein Zugriff auf die Daten auf der Basis „need to know“ erfolgen können, so dass jeder Wirtschaftsakteur nur

auf die für ihn notwendigen Daten Zugriff hat. Die Inhalte der DPPs sowie die Ökodesign-Konformität von Produkten wird dann durch die Marktüberwachungs- und Zollbehörden überwacht werden.

Vernichtungsverbot von Textilien

Zusätzlich wird die Vernichtung von unverkauften oder unverkäuflichen Textilien und Schuhen innerhalb der EU zunächst für große Unternehmen 24 Monate nach Inkrafttreten (Mitte 2026) verboten. Für mittelgroße Unternehmen gilt eine Übergangsfrist von sechs Jahren ab dem Tag des Inkrafttretens (Mitte 2030). Klein- und Kleinstunternehmen sind ausgenommen. Die Kommission wird eng begrenzte Ausnahmen vom Vernichtungsverbot durch delegierte Rechtsakte vorsehen, die 12 Monate nach Inkrafttreten der Richtlinie erlassen werden sollen.

RA Kai-Uwe Götz
Syndikusrechtsanwalt
Gesamtmasche
goetz@gesamtmasche.de



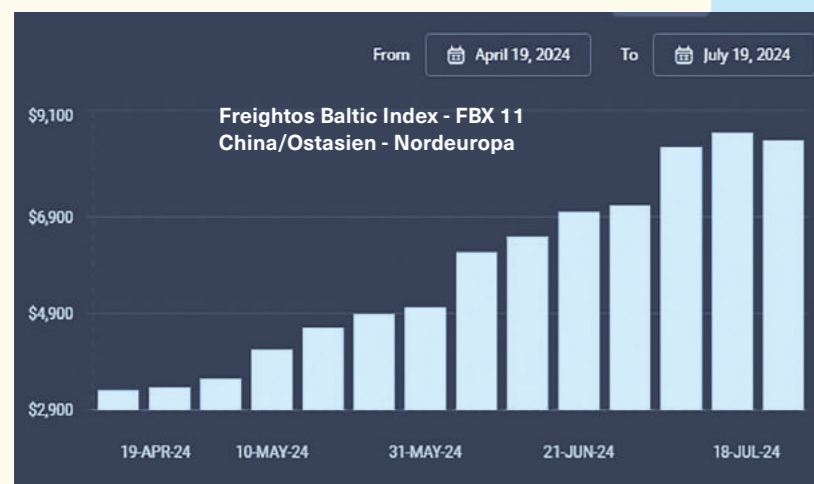
Fracht bleibt teuer

Die Spotraten für Seefracht stiegen in den vergangenen Wochen auf Jahreshöchststände. Vorerst scheint das Ende des Aufwärtstrends erreicht. Die Importnachfrage aus Nordamerika bleibt – trotz einiger Anzeichen rückläufiger Verbraucherausgaben – stabil, während die europäische Nachfrage schwächelt.

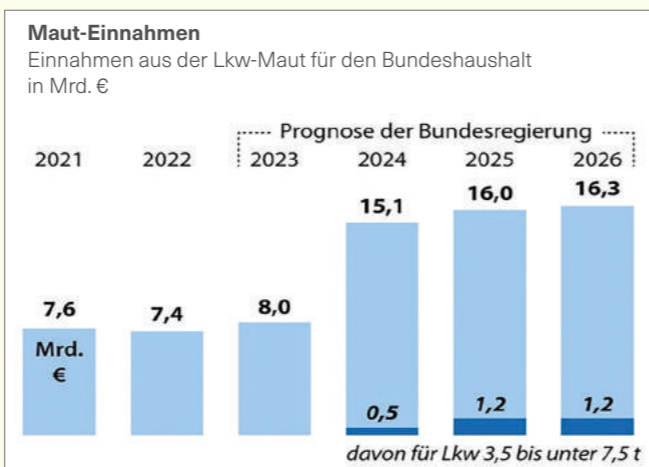
Aktuell wird weltweit mehr Seefracht verschifft als jemals zuvor. Gleichzeitig sorgen die Umleitungen aufgrund des Konflikts im Roten Meer und die Überlastung der Häfen in Asien und Europa weiterhin für hohe Preise und längere Laufzeiten. In Deutschland haben Warnstreiks der Hafentarbeiter in Hamburg, Bremen und Bremerhaven in der zweiten Juliwoche den Hafenbetrieb verlangsamt.

Kapazitätsaufstockungen im transpazifischen Raum dürften dafür sorgen, dass es zu keiner Verlagerung von den schwach ausgelasteten Europarouten hin zu lukrativeren Amerikanerouten kommt. Vielen europäischen Importeuren fällt es derzeit aufgrund immer schwächerer Margen schwer, mit den hohen Frachtraten fertigzuwerden. Neben den eigentlichen Raten erheben die Reedereien saftige Zuschläge. Das kann dazu führen, dass das komplette Geschäft unrentabel wird und Einführer gänzlich auf Bestellungen verzichten müssen.

Bei Luftfracht ist das starke E-Commerce-Volumen nach wie vor der Haupttreiber für die erhöhten Raten. Zwar könnte die vorgezogene Hochsaison bei der Seefracht zu einer geringeren Nachfrage bei der Luftfracht im 4. Quartal führen. Da der E-Commerce über die großen Billig-Plattformen weiter boomt, ist ein weiterer Preisanstieg im Jahresverlauf aber sehr wahrscheinlich.



Grafik: © Freightos.com



Quelle: Bundesregierung

LKW-MAUT AB 1. JULI 2024 FÜR FAHRZEUGE ÜBER 3,5 T

Seit dem 1. Juli 2024 gilt die deutsche Lkw-Maut für Fahrzeuge mit einer technisch zulässigen Gesamtmasse von mehr als 3,5 t. Bisher waren nur Lkw mit einem Gewicht von mehr als 7,5 t mautpflichtig. Bereits zum 1. Dezember 2023 war die Lkw-Maut drastisch gestiegen.

Die Mautpflicht gilt für Fahrzeuge, die für den Güterkraftverkehr bestimmt sind oder dafür verwendet werden. Davon ausgenommen bleiben weiterhin Fahrten von Handwerksbetrieben. In Summe betragen die erwarteten durchschnittlichen Mauteinnahmen durch die Änderungen 2023/2024 pro Jahr 8,3 Mrd. Euro. Die Spediteure haben die Mehrkosten bereits zum Jahreswechsel in Form von deutlichen Zuschlägen an ihre Kunden weitergegeben.

Bild: © myUKhub2 - Pixabay.com

MITMACHEN, TEILEN UND VERDIENEN!

Einfach teilen, schnelles Geld!

Fang an zu verdienen

Unfaire Billigkonkurrenz

Masse statt Klasse

Online-Plattformen aus Fernost wie Shein und Temu überschwemmen den EU-Markt mit billiger Ultra-Fast-Fashion. Verbraucher lassen sich durch Kampfpreise locken und verzichten dafür sogar auf die geliebte Sofortlieferung. Qualität, Sicherheit und Nachhaltigkeit von Produkten bleiben auf der Strecke.

Während sich heimische Firmen mit immer strikteren Regularien abmühen, umgehen Shein, Temu & Co. munter die Gesetze und verschaffen sich mit Zoll- und Steuertricks zusätzliche Vorteile. Zollbehörden und Marktüberwachung sind mit der Kontrolle hoffnungslos überfordert. Zur Krönung treibt die wachsende Päckchenflut auch noch die internationalen Transportpreise in die Höhe.

Billigboom

Qualitätsware in der Mitte verliert, während Premium und vor allem Billigware punkten: Aus dieser Marktpolarisierung schlagen die Plattformen in Zeiten schlechter Kauflaune besonders schnell Kapital. Beispiel Shein: Innerhalb von fünf Jahren ist die Fast-Fashion-Plattform in die TOP-20 des deutschen Bekleidungseinzelhandels aufgestiegen und beanspruchte 2023 bereits einen Marktanteil von 0,7 Prozent. In den USA eroberte Shein sogar einen Anteil von 2,2 Prozent. Amazon sieht seine Felle davonschwimmen, wird noch preisaggressiver und kündigt ähnliche Händlermodelle an.

textil+mode präsentiert 7-Punkte-Plan

Im Mai hatte der Gesamtverband textil+mode ein „7-Punkte-Sofortprogramm“ formuliert, das auf die wirksame Durchsetzung geltenden Rechts drängt und Sofortmaßnahmen wie den Fall der 150 Euro-Zollgrenze und die Pflicht zur Benennung eines verantwortlichen

Vertreters in der EU einfordert. „Wir fordern Berlin und Brüssel auf, Rechtsverstöße von digitalen Geschäftsmodellen nicht tatenlos hinzunehmen“, sagt Dr. Uwe Mazura, Hauptgeschäftsführer von textil+mode.

Gesamtmasche: Abwehr muss an der Quelle ansetzen

Um den unfairen Wettbewerb einzudämmen, sollten Maßnahmen her, die die fraglichen Akteure direkt treffen und nicht die in Europa ansässigen Firmen noch zusätzlich belasten. Zuschläge oder häufige Prüfungen treffen am Ende die Falschen. Selbst die Abschaffung der Zollbagatellgrenze, die 2028 ohnehin fallen soll, hat Schattenseiten und verlangsamt die Abfertigung regulärer Importe. Auch das Aufstellen neuer Regeln nutzt wenig, wenn sich Temu & Co. ohnehin nicht an die Regeln halten. Ist die Ware erst einmal am Flughafen Brüssel oder Frankfurt, kann man kaum noch gegensteuern. Zentrales Ziel muss daher sein, dass die Ware erst gar nicht kommt - oder die Kunden erst gar nichts bestellen. Werbetätigkeit, die nicht mit dem EU-Wettbewerbsrecht konform ist, ist zu untersagen. Dazu gehören auch suspektive Praktiken mit Gutscheinen, Rabatten, gekauften Bewertungen und Influencern. Notfalls muss die EU unrechtmäßige Kanäle schlichtweg schließen.

Was stimmt nicht?

Gesamtmasche macht den Praxistest: Wie läuft der Einkauf bei Temu und Shein ab? Welche unfairen Methoden lassen sich offenlegen? Die Bandbreite reicht von irreführenden Claims, manipulativer Werbung und dem Umgang mit Kundendaten bis hin zu fehlenden Pflichtangaben. Neun Testkäufe werden in den nächsten Tagen und Wochen wirtschaftlich, rechtlich und qualitativ beleuchtet: Vom Online-„Einkaufserlebnis“ bis zum Material- und Schadstofftest. Soviel steht schon fest: Nicht alle Waren stammen aus Fernost. Die Türkei wird bereits zu einem Produktions- und Logistikhub ausgebaut.

E-Seller dominieren Luftfrachtmarkt

Ca. 20 Prozent der weltweit transportierten Luftfracht entfallen auf E-Commerce. Im Transpazifikraum liege der Anteil bereits zwischen 60 bis 70 Prozent, manchmal sogar darüber, heißt es von der International Air Cargo Association. Das Frachtvolumen ist in sechs aufeinanderfolgenden Monaten um zweistellige Prozentsätze gestiegen. Bereits 70 Prozent der Luftexporte aus Hongkong und die Hälfte der von Shanghai abgehenden Luftfracht besteht aus kleinen Paketen.

Summe 21,87€ Zahlen Sie, um 120€ zu erhalten Gutschein-Bündel!



Im Rahmen des Projekts stellt das äthiopische Agrarministerium der Farmerkooperative „Gamo Zone Development Association“ 200 ha zusätzliches Land für die Vermehrung von Bio-Baumwollsamern zur Verfügung. Auf den ersten 15 ha wurde im Juni von Gesamtmasche bereitgestelltes Saatgut ausgesät.

Mit jeder Faser Bio

Seit Herbst 2023 arbeitet Gesamtmasche mit dem äthiopischen Textil- und Bekleidungsverband ET-GAMA und dem äthiopischen Landwirtschaftsministerium (MoA) am Aufbau einer nachhaltigen Produktionskette für Biobaumwolle. Dabei geht es um Verbesserung lokaler Strukturen und die Anbindung an den internationalen Markt. Daraus ergeben sich auch für deutsche Firmen Chancen.

In der südäthiopischen Region Arba Minch kooperiert Partner Africa Ethiopia mit einer Vielzahl von Kleinbauern. Das Agrarministerium flankiert die Initiative und lässt das eigene Personal beim Projekt schulen, um Wissen zum chemiefreien Anbau in der Region zu verankern und zu multiplizieren. Tatsächlich unterstützt das Ministerium äthiopische Bauern im ganzen Land mit Regional- und Lokalbehörden sowie mit Development Agents, die sich um

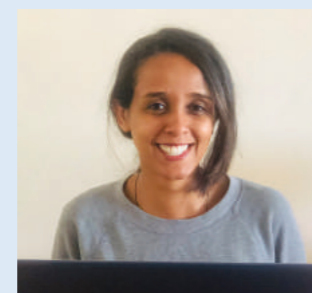
die verschiedenen Feldfrüchte kümmern – und endlich auch um die Baumwolle. Bis vor Kurzem war Baumwolle als textile Vorstufe nämlich dem Industrieministerium zugeordnet, was bei den Farmern für einigen Unmut und in der Verwaltung nicht unbedingt für zweckmäßige Entscheidungen gesorgt hatte.

Nachhaltiger Baumwollanbau ohne Pestizide und mit natürlicher Bewässerung führt zu umweltfreundlicheren Arbeitsbedingungen, aber auch zur Möglichkeit, ganz neue Einnahmequellen zu erschließen. Mehrere äthiopische Spinnereien haben bereits Interesse signalisiert, die zertifizierten Fasern aus dem Pilotprojekt ausspinnen zu wollen. Doch zunächst muss die Menge hochgefahren werden. Das soll bereits in der laufenden Saison geschehen: Die regionale Landwirtschaftsbehörde in Arba Minch hat dem Projekt in Zusammenarbeit mit der Farmer-Kooperative in Gamo zusätzliche 200 ha Land zur Verfügung gestellt. In der laufenden Saison können davon immerhin bereits 15 ha genutzt werden. Anfang Juni – etwas verspätet wegen der späten und langen Regenperiode – wurde die Baumwolle bereits ausgesät.

Jetzt Baumwoll-Pate werden!

Ausgehend von der Kooperative Shelle Mella in Arba Minch treibt Partner Africa Ethiopia die Zertifizierung weiterer Farmen voran. Ziel ist die Skalierung auf Industriemaßstab und die Verarbeitung in zertifizierten Spinnereien. Die Unterstützung deutscher Firmen, die sich mit Ideen und fachlichem Rat im Projekt engagieren wollen, ist herzlich willkommen! Wer sich einbringt, erhält ohne finanzielles Risiko direkten Zugang zu zertifizierten Qualitäten.

↳ Silvia Jungbauer, jungbauer@gesamtmasche.de



Selam Abrehu ist seit Mitte April 2024 als Projektassistentin in Addis Abeba für Partner Africa Ethiopia tätig. Die 34-jährige Umwelt- und Verfahrenstechnikerin bringt Erfahrung aus der Umweltberatung sowie aus der Weiterbildung für Arbeitssicherheit

und Nachhaltigkeit mit. Angesiedelt beim Projektpartner ETGAMA, koordiniert sie ab sofort die Projektaktivitäten vor Ort und fungiert als Bindeglied zwischen dem landwirtschaftlichen und dem industriellen Bereich des Projekts.

↳ selu11@gmail.com



Partenariat textile germano-sénégalais
Partner Africa Senegal

Erfolgreich durch nachhaltige Anbaumethoden

Partner Africa Senegal, die Verbände Kooperation zwischen Gesamtmasche und der senegalesischen Baumwollvereinigung SodefiteX, treibt seit 2021 die Umstellung des senegalesischen Baumwollanbaus auf nachhaltige Methoden voran. Davon profitieren sowohl die Farmer vor Ort als auch Abnehmer in Europa. Bald laufen es erste Testauspinnungen.

Mehr Flächen für Bio-Anbau

In der laufenden Baumwollsaison konnte SodefiteX die Bio-Anbaufläche auf 250 ha erhöhen. Inzwischen planen die Baumwollbauern mit ehrgeizigen Ernteerträgen von 800 kg pro Hektar. Die anfängliche Skepsis, mit der Umstellung auf Bioanbau automatisch Ertragseinbußen hinnehmen zu müssen, ist endgültig überwunden. Bereits im letzten Jahr haben die Farmer gute Erfahrungen mit dem „Farmer Field Schools“-Konzept gemacht.

Bio-Baumwolle für Chanel

Inzwischen bekommt das Projekt prominente internationale Auf-

merksamkeit: Der französische Luxushersteller Chanel ist daran interessiert, größere Anteile der Ernte abzunehmen. Am liebsten hätten sich die Franzosen die kompletten Abnahmerechte gesichert. Für die Kleinbauern ist das ein schöner Erfolg.

Spinnerei

Am 29. Juli 2024 öffnet die Spinnerei Domitexka in Kaoloack feierlich wieder ihre Tore. Mithilfe von KfW-Krediten kann das Unternehmen seine Produktion modernisieren. Bis Jahresende will Partner Africa Senegal erste Testauspinnungen mit zertifizierter Baumwolle aus dem Senegal starten. „In unserer Projektregion Tambacounda gibt es ausgezeichnete Baumwollqualitäten“, sagt Stephan Rehlen, Langzeitexperte für Partner Africa Senegal. „Domitexka kann diese schon bald mit modernster Technik in Garne für das In- und Ausland verspinnen. Die Senegalesen und natürlich wir alle vom Projekt sind stolz auf diesen Erfolg.“



Stephan Rehlen, Langzeitexperte

↳ Partnerafrica-senegal.org



Partner Africa Senegal Farmer Field School in Koussanar, Tambacounda im Mai 2024.

„Farmer Field School“ – was heißt das?

Der Begriff Farmer Field School leitet sich vom indonesischen Ausdruck „Sekolah lapangan“ ab, was so viel wie Feldschule bedeutet. Lehre und Lernen finden dabei ganz überwiegend draußen statt. Die saisonalen Bedingungen auf den Baumwollfeldern bestimmen das Curriculum: Reale Probleme werden gemeinsam beobachtet und analysiert, Maßnahmen und Methoden durch experimentelles und gemeinsames Lernen entwickelt und gefestigt.

Gefördert durch
Invest for Jobs
Wachstumschance Afrika

Im Auftrag des
Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Durchgeführt von
sequa

Aus- und Weiterbildung:

Deutsch-usbekische Kooperation geht in die nächste Runde

Prof. Dr. Christian Kaiser, Prodekan Fakultät Engineering an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen, traf im Frühjahr die Kollegen an der Taschkenter Wirtschaftsuniversität. Kooperationsgespräche gab es auch mit den Textiluniversitäten in Taschkent, Namangan und Fergana.

GUZ Partners, die Verbändepartnerschaft zwischen Gesamtmasche und dem usbekischen Textil- und Bekleidungsverband Uztextilprom, arbeitet seit 2023 intensiv mit deutschen und usbekischen Hochschulen zusammen. Das hat bereits zu bemerkenswerten Kooperationen geführt, aus denen sich Chancen für Studierende, Fachkräfte und Unternehmen ergeben.

Erste usbekische „Textilstudenten“ in Deutschland

Nach den Sommerferien kommen sieben Studierende aus Namangan und Taschkent nach Albstadt, um dort ein Semester lang Textil- und Bekleidungstechnologie zu studieren. Dass die Hochschule Albstadt-Sigmaringen das Studium auch in englischer Sprache anbietet, ist dabei ein großer Vorteil. „Das Interesse der usbekischen Studierenden an Deutschland ist enorm. Sie wissen, dass man in Deutschland fundiertes Wissen erwerben kann“, sagt Malika Akramova, Langzeitexpertin beim Projekt GUZ Partners in Taschkent. Sie selbst hat in Deutschland Jura studiert - und perfekt Deutsch gelernt. Sie betont: „Für das Vollzeitstudium in Deutschland müssen die Studierenden unbedingt Deutschkenntnisse mitbringen. Die Textiluniversität Namangan hat deshalb bereits eigens Deutschkurse eingerichtet.“

Bis zum darauffolgenden Semester soll sich die Zahl der usbekischen Studierenden auf 20 erhöhen. Allerdings stehen die jungen Leute vor der Herausforderung, ein Sperrkonto in Deutschland zu eröffnen, das als Sicherheit für die Aufenthaltskosten dient. Ansonsten erhalten sie kein Visum. Viele Familien sparen jahrelang, um ihren Kindern ein heißbegehrtes Auslandsstudium finanzieren zu können. Wer weniger begütert ist, hat kaum Möglichkeiten. Daher hat die Hochschule Albstadt-Sigmaringen Stipendien beantragt und hofft bis 1. August auf grünes Licht.

Weitere Kooperationen auf dem Weg

Im Februar 2024 haben Vertreter der Hochschule Albstadt-Sigmaringen drei usbekische Textiluniversitäten besucht, Gastvorlesungen gehalten und mit vielen Studierenden gesprochen. „Die Idee einer engen Kooperation lag auf der Hand“, sagt Prof. Dr. Christian Kaiser, Prodekan an der Fakultät Engineering in Albstadt. Inzwi-

schen gibt es offizielle Vereinbarungen mit den Textilhochschulen in Taschkent, Namangan und Fergana. Im Gespräch sind auch Praktikummöglichkeiten für deutsche Studierende in Usbekistan. Bereits im September wird der erste deutsche Student ein Praxissemester beim vollstufigen Vorzeigeunternehmen Global Textile Textilfabrik in Fergana absolvieren. Neben den Pilot-Aktivitäten der Hochschule Albstadt-Sigmaringen sind inzwischen weitere Kooperationen entstanden: Auch Hochschulen in Hof und Reutlingen erörtern mit usbekischen Universitäten über eine künftige Zusammenarbeit.

Deutsch-usbekische Weiterbildung für Praktiker

Die Kooperation im akademischen Bereich ergänzt GUZ Partners durch ein praxisorientiertes „Train the Trainer“-Programm für usbekische Textilfachleute. Neben Fachwissen für Fortgeschrittene bekommen sie Curricula an die Hand, die für den berufsbegleitenden Einsatz entwickelt werden. Enge Partner sind dabei die Hochschule Albstadt-Sigmaringen sowie die Texoversum-Fakultät der Hochschule Reutlingen. Ergänzend zu den Unterrichtseinheiten in Usbekistan kommen die angehenden Trainer im September zu einem zweiwöchigen Praktikumsaufenthalt nach Deutschland.

Projekt „Azubis für Deutschland aus Usbekistan“

AHK und GIC Usbekistan laden deutsche Unternehmen dazu ein, Azubis aus Usbekistan bei sich auszubilden und zu beschäftigen. Das Projekt bietet:

- Auswahl und Rekrutierung der bestmöglichen Kandidaten aus Usbekistan
- Organisation der Deutschsprachkurse vor Ort
- Intensive Vorintegrationssphase rund um die Ausbildung
- Begleitung beim Visa-Erteilungsprozess.

Das Projekt ist eine gemeinsame Initiative der AHK, der GIC Usbekistan, der DIHK und des Bundeswirtschaftsministeriums.

➤ Weitere Information zum Projekt unter www.guz-partners.org und bei Malika Akramova, akramova@guz-partners.org.

➤ guz-partners.org

China gibt Kontra

Seit 2021 erlässt China sukzessive Antisanktionsgesetze. Diese sollen chinesischen Wirtschaftsakteuren darin bestärken, ausländischen Sanktionen keine Folge zu leisten. Wer sich durch ausländische Gesetze geschädigt fühlt, kann Schadenersatz einfordern. Die Maßnahmen reichen von Visasperrn bis zur Beschlagnahme von Privat- und Firmenbesitz.

Chinas neue Blocking-Verordnung

Das „Gesetz über Maßnahmen gegen unberechtigte extraterritoriale Gesetzgebung anderer Länder“ wurde bereits vor drei Jahren erlassen und gilt als Reaktion auf den antichinesischen Kurs der US-Handelspolitik. Die USA wenden ihre Gesetzgebung extraterritorial an, d. h. auch EU-Firmen müssen US-Sanktionen einhalten. Wer mit den USA Geschäftsbeziehungen pflegen will, muss die aus US-Sicht kritischen Geschäftsbeziehungen in anderen Ländern opfern. Im Grunde kopiert China mit seinem Gesetz die EU-Blocking-Verordnung, die es EU-Firmen untersagt, extraterritoriale Sanktionen zu befolgen. Die EU-Verordnung war seinerzeit gegen den US-Helms-Burton-Act gemünzt. Seit einigen Jahren dürfen EU-Unternehmen die US-Sanktionen befolgen, wenn sie damit Schaden abwenden.

Uiguren-Gesetz der USA

Für die Textil- und Bekleidungsbranche ist in diesem Zusammenhang der Uyghur Forced Labor Prevention Act der USA relevant. Er verbietet seit 2022 die Einfuhr von Waren aus Ost-Turkestan oder Waren, die in Zusammenarbeit mit der Provinzregierung in Xinjiang entstanden sind, in die USA. Ein Großteil der chinesischen Baumwolle stammt aus dieser Region. Es ist also nicht unwahrscheinlich, dass in beliebigen chinesischen Baumwolltextilien Baumwolle aus der Uiguren-Provinz steckt. Die restriktive Handelspolitik der USA ist nicht zuletzt ein Grund für so manchen namhaften Player, sich vollständig aus China als Beschaffungsstandort zurückzuziehen. Wer von chinesischen Lieferanten Nachweise verlangt, dass sie konform mit dem US-Gesetz arbeiten, fordert sie damit zum Brechen der eigenen Gesetze auf. Für Textiler, die auch mit den USA Geschäfte machen wollen, ist hier also Vorsicht geboten.

Antisanktionsgesetz ermöglicht Schadenersatz und Beschlagnahmen

Noch schärfer als das chinesische Blocking-Gesetz sind die

Regelungen des Anti-foreign sanctions law vom Juni 2021, das bisher nur inoffizielle Übersetzung vorliegt. Dieses Gesetz begründet Gegenmaßnahmen wie Schadenersatzansprüche, Beschlagnahmen oder Visa-Verweigerung, d. h. es enthält „aktive“ Elemente.

- **Russlandsanktionen** der EU bzw. deren nachteilige Rückwirkungen auf China können neben direkten Sanktionen und Maßnahmen eine wichtige Rolle spielen. Denn die Russland-sanktionen haben zu neuen Pflichten geführt, die chinesische Firmen treffen sowie zum Ende von Geschäftsbeziehungen führen können. Beispiele sind das EU-Importverbot von Eisen und Stahl und das Verbot, wirtschaftliche Ressourcen zu Verfügung zu stellen.
- **Die EU-Lieferkettengesetzgebung** könnte ebenfalls als unerlaubte Sanktion gewertet werden: Aus chinesischer Sicht will hier ein anderer Staat seine Regeln auf China ausdehnen. EU-Geschäftspartner müssen Lieferkettentransparenz und womöglich Geschäftsbeziehungen beenden, wenn diese nicht im Einklang mit den entsprechenden Gesetzen stehen. Zum Gesetz gegen Auslandsanktionen gehört ein erweiterbarer Anhang mit einer Liste von Personen und Organisationen, gegen die Gegensanktionen verhängt werden.

Sukzessive Steigerung

Beide Gesetze erscheinen als Steigerung des „Gesetzes gegen unzuverlässige Personen und Organisationen“, das bereits 2020 erlassen wurde. Bisher gibt es noch keine offiziellen Umsetzungs-vorschriften. Es ist aber zu befürchten, dass China die Gesetze in der Praxis anwendet, wenn sich der außen- und handelspolitische Kurs mit den USA und der EU weiter verschärft.

Downloads der Gesetze in englischer Sprache im Mitgliederbereich von www.gesamtmasche.de.

➤ Silvia Jungbauer, jungbauer@gesamtmasche.de

Wasser sparen mit 3D-Textilien

Der Wasserbedarf in Deutschland steigt und gebrauchtes Wasser wird nicht ausreichend genutzt. Bei etwa 50 bis 80 Prozent aller häuslichen Abwasser handelt es sich um Grauwasser, also das Abwasser aus Dusche, Badewanne und Handwaschbecken. Es kann vor Ort auf Betriebswasserqualität gebracht werden und zum Beispiel für die Toilettenspülung oder zur Gartenbewässerung wiederverwendet werden.

Um das Grauwasser wiederaufzubereiten und in den Kreislauf zurückzuführen, benötigte man bisher große Behälter und Tanks, die im Gebäude viel Raum blockieren. Doch dank des flexiblen und platzsparenden Systems, welches die Deutschen Institute für Textil- und Faserforschung Denkendorf (DITF) mit ihrem Projektpartner ARIS entwickelt haben, findet es in nahezu für jedes Gebäude Platz.

Es beruht auf einem 3D-Abstandsgewirk aus sehr beständigem Polypropylen. Sein Vorteil ist, dass es flach verbaut werden kann und dadurch äußerst platzsparend ist. Durch seine spezielle Anlagengeometrie kann es an Orten eingebaut werden, die sonst



Bild: © mjrj-phoography/pxZzct4s00o-unsplash

ungenutzt bleiben – zum Beispiel bei einem Neubau unter dem Boden einer Tiefgarage, auf einem Flachdach oder im Garten. Es kann modular an den Wasserbedarf und die baulichen Voraussetzungen in den jeweiligen Gebäuden angepasst werden. „Sogar vertikale Lösungen an Fassaden sind denkbar“ erläutert DITF-Wissenschaftler Jamal Sarsour. Damit könnte das Grauwasseraufbereitungssystem vor allem in dicht bebauten Städten genutzt werden. Zudem verursacht die Innovation nur einen geringen Wartungsaufwand und ist dadurch besonders kostengünstig. Verglichen mit bisherigen Lösungen zeichnet es sich durch eine lange Lebensdauer aus. Es trägt damit zu einer nachhaltigen Wassernutzung bei und leistet einen wertvollen Beitrag zur Circular Economy. Geplant ist, die neue textilbasierte Grauwasseraufbereitungsanlage noch im Jahr 2024 auf den Markt zu bringen.

Das AIF-Projekt wurde im Rahmen des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM) vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert.

Ansprechpartner: Dr.-Ing. Jamal Sarsour, DITF, E-Mail: jamal.sarsour@ditf.de

Startschuss für das Projekt Textilfabrik 7.0

Resilienz von Lieferketten, Fachkräftemangel und eine sichere Energieversorgung sind große Herausforderungen - nicht nur für Unternehmen der Textilindustrie. „In der Textilfabrik 7.0 haben sich führende Akteure aus Forschung, Wirtschaft und Kommunen zusammengeschlossen, um diese Herausforderungen für und zusammen mit den Unternehmen zu bewältigen“, betonten die Projektbeteiligten am Rande der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung. Auf diese Weise werde man einen zentralen Beitrag zum Strukturwandel in der Region leisten, damit die regionale Textilbranche auch in Zukunft ein signifikanter Standortfaktor und Magnet von internationaler Bedeutung ist.

Kooperationspartner des Projekts sind die Hochschule Niederrhein, die RWTH Aachen mit dem ITA - Institut für Textiltechnik, die WFMG – Wirtschaftsförderung Mönchengladbach GmbH sowie der Verband der Rheinischen Textil- und Bekleidungsindustrie und der Verband der Nordwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie. Als zentrale Anlaufstelle fungiert die neu gegründete T7 Management GmbH.

Mit dem offiziellen Auftakt am 21.05.2024 legten die Projektbeteiligten den Grundstein für eine langfristig angelegten Kooperation

mit dem Ziel, durch anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung den Transformationsprozess der Textilwirtschaft im Rheinischen Revier zu gestalten.

Das Großprojekt umfasst mehrere Phasen und Teilprojekte und soll im Jahr 2025 starten. Geplant ist der Aufbau eines Technologiezentrums und langfristig die Errichtung eines Zero-Emission-Industrieparks in Mönchengladbach, dem T7 Park. Damit wird T7 als Modellprojekt für nachhaltige Industrieproduktion im Jahr 2035 gesehen und soll hochwertige Arbeitsplätze schaffen sowie die globale Wettbewerbsfähigkeit erhalten.



Die Projektbeteiligten anlässlich der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung und der Gründung der „T7 Management GmbH“ in der Textilakademie NRW. Foto: Andreas Baum/WFMG

KI-basiertes Qualitätsmonitoring System für die Wirkerei

KM.ON launchte zur ITM in Istanbul im Juni 2024 sein neues KI-basiertes Quality Monitoring System (QMS) für den Retrofitmarkt von Wirkmaschinen. Das lernfähige QMS verhilft durch eine schnelle und präzise Fehlererkennung zu einer Erhöhung der Produktivität, weniger Materialausschuss und zu einer Reduzierung der Kosten in der Wirkerei.

Einfaches Einrichten und Bedienung

Das QMS lässt sich ohne Expertenwissen einrichten und ohne Vorkenntnisse nutzen. Führt ein Defekt zum Stillstand der Maschine, wird der Bediener umgehend durch ein benutzerfreundliches Interface informiert. Das ermöglicht ein schnelles Eingreifen und damit weniger Ausfallzeiten und mehr Produktivität.

Monitoring ohne Fehlstopps

Dank seiner konzeptionellen Auslegung stoppt das QMS die Produktion nur dann, wenn tatsächliche Defekte festgestellt werden. Unnötige Fehlstopps, verursacht durch externe Störfak-



Bild: © KM.ON

toren, wie z. B. sich ändernde Lichtverhältnisse, werden vermieden.

Präzise Defekt-Erkennung mit Lerneffekten

Anders als herkömmliche Kamerasysteme erkennt das QMS selbst die komplexesten Defekte. Im Laufe des Betriebs lernt das KI-gesteuerte System aus den Daten. Das erhöht seine Erkennungsgenauigkeit weiter und reduziert so die Ausschussquote und Kosten zusätzlich. Zudem passt sich das QMS damit an sich entwickelnde Produktionsumgebungen an, um eine konstant hohe Effektivität zu gewährleisten.

„Unser QMS ist einfach zu bedienen und äußerst zuverlässig. Es vermeidet ungewollte Maschinenstopps durch Erkennungsfehler, erkennt aber selbst schwer feststellbare Qualitätsmängel“, fasst Florian Wurzel, Cluster Lead Quality Assurance bei KM.ON, die Vorzüge des QMS zusammen.

Pilotprojekt für ein smartes Rücknahmesystem für Textilien

„Gebrauchte Textilien sind kein Abfall, sondern Rohstoff“

Unter der Überschrift „Starke Partner für starke Lösungen“ haben sich der Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie e. V., das Forschungskuratorium Textil e. V., die Stiftung GRS-Batterien und die Gemeinsame Rücknahmesystem Servicegesellschaft mbH zu einem Konsortium für ein gemeinsames Pilotprojekt zusammengetan. Ziel ist es, die Erfahrungen aus dem Rückgabesystem für Batterien zu nutzen, um ein auf mittelständische Textil- und Modehersteller zugeschnittenes gemeinnütziges Rücknahmesystem zu entwickeln.

Uwe Mazura, Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes der deutschen Textil- und Modeindustrie: „Mit dem neuen Konsortium schmieden wir eine starke Allianz und wollen als zentrale Player die Anforderungen des Gesetzgebers maßgeblich mitgestalten. Wir wollen Lösungen entwickeln, die ganz neue Standards in Sachen



Bild: © BslWei - shutterstock

Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft in der Textil- und Modeindustrie setzen.“

Die aktuelle politische Diskussion um die sogenannte „Erweiterte Herstellerverantwortung“ wird von den Partnern des Pilotprojekts als Chance für eine proaktive Mitgestaltung gesehen, wie Julia Hobohm, Geschäftsführerin der

Gemeinsames Rücknahmesystem Servicegesellschaft mbH betont: „Tatsächliche Herstellerverantwortung erfordert den Aufbau einer funktionierenden und schlagkräftigen Producer Responsibility Organisation und sollte dringend auch von den Herstellern mitgestaltet werden. Wir freuen uns auf das gemeinsame Projekt und die Zusammenarbeit.“

Die hochqualitative deutsche Textil- und Modeindustrie mit ihren rund 1 400 Unternehmen und über 120 000 Beschäftigten sowie mit ihrer leistungsfähigen Textilforschung an 16 Instituten bringt ihr Know-how in das Pilotprojekt ein.

Preisgekrönte Präsenz des ITM auf der Tectextil und Texprocess 2024

Das Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik (ITM) der TU Dresden blickt auf eine erfolgreiche Messezeit zurück. Gleich zweimal wurden Innovationen, die an der ITM entwickelt mit dem begehrten Innovations Award ausgezeichnet.

Publikumsmagnet ITM Messestand

Eine Vielzahl von Innovationen und Demonstratoren zogen zahlreiche Besucher auf den ITM-Messestand. Ein Highlight war die Demonstration eines umlaufenden Schussfadeneintragsmoduls in einer RR-Raschelmachine zur Herstellung innovativer konturanpassbarer Anbindungsimplantate für die Medizin.

Technische Innovation und Kreislaufwirtschaft

Auch die Demonstration eines konturgerecht hergestellten, sensorintegrierten Faserverbund-Windrotorblattes, sowie lastpfadgerechte gewebte Preforms durch ein breitenvariables Webblatt sorgte für Aufsehen. Genauso wie die Forschungsaktivitäten zur Kreislaufwirtschaft und nachhaltigen Fasermaterialien, zum Recycling von Textilien und Carbonfasern, sowie zu Carbonbeton-Strukturen.



Preisträger des Tectextil Innovation Award 2024: Prof. Dr. Chokri Cherif (ITM, 2.v.l.), Dr.-Ing. Lars Hahn (ITM, 3.v.l.), Prof. Birgit Beckmann (IMB,TUD, 4.v.l.) und Dipl.-Ing. Paul Penzel (ITM, 5.v.l.). Bild: Messe Frankfurt

Funktionalisierung, 3D-Modelle und Robotik

Interaktive Exponate mit integrierter Sensorik und Aktorik sowie funktionalisierte BekleidungsDemonstratoren wie ein Anzug mit Schürfschutzelementen erfreuten sich genauso hoher Beliebtheit wie die vom ITM entwickelten verformbaren Menschmodelle für die digitale Bekleidungsentwicklung. Im Bereich Automatisierung und Robotik wurden Greiferentwicklungen zum Handling und Transport von textilen Materialien vorgestellt, sowie Entwicklungen in der Digitalisierung der Fertigung.

Zwei Innovation Awards und mehr

Paul Penzel (ITM) und das Institut für Massivbau (IMB) der TU Dresden wurden mit dem Tectextil Innovation Award in der Kategorie „New Concept“ prämiert. Für ein neues Fertigungsverfahren von Betonfertigteilen mit einem carbonbasierten Netzgitterträger. In der Kategorie „Digitalisierung + KI“ erlang Ann-Malin Schmidt (ITM) den Texprocess Innovation Award für ein neues Auswerteverfahren für 4D-Body-scans. Zudem erhielten die Studentinnen Katharina Maria Ernst und Lena Fink den Nachhaltigkeitspreis des VDMA. Der Förderpreis wurden im Rahmen der Tectextil feierlich verliehen.

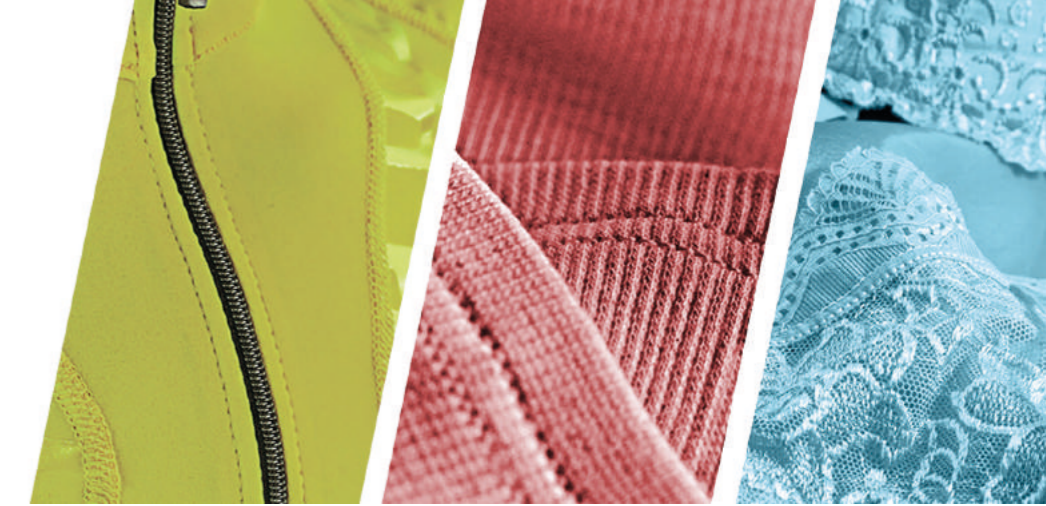
Das ITM im Überblick

Das Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik der Technischen Universität Dresden (TU Dresden) ist eine der weltweit führenden universitären Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Textil- und Konfektionstechnik. Für die Durchführung der vielfältigen Forschungsprojekte verfügt das ITM an der TU Dresden über eine moderne Infrastruktur.

Die interdisziplinären Forschungsaktivitäten spiegeln sich in den Bereichen Maschinenentwicklung, Technologieentwicklung, Produktentwicklung und Materialmodellierung wieder. Die Forschungsarbeiten konzentrieren sich vor allem auf den Gebieten des Leichtbaus, des Textilbetons und der Medizintextilien.



Von der Naht zur Nadel

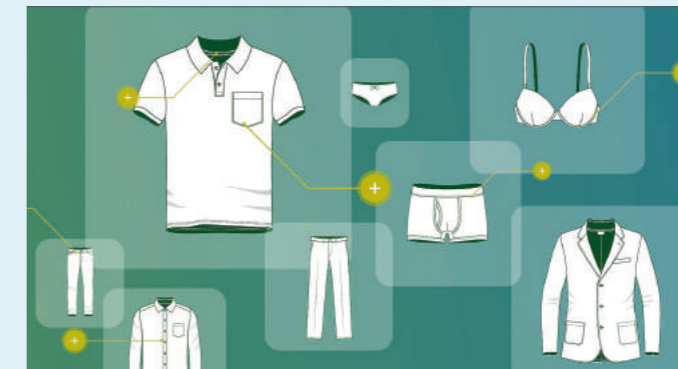


Mit dem Groz-Beckert Needle-Finder zur optimalen Nähmaschinennadel für ein perfektes Nähergebnis.

Für einen reibungslosen Nähprozess und ein perfektes Nähergebnis ist die Wahl der optimalen Nähmaschinennadel entscheidend. Bei deren Auswahl sind einige Kriterien zu beachten. So müssen nicht nur das richtige Nadelsystem zur Nähmaschine ausgewählt werden, sondern auch die Nadelstärke und die Spitzenform auf das jeweilige Nähgut abgestimmt werden.

Rund 2.500 verschiedene Nadeltypen, im Bereich Näh- und Schuhmaschinennadeln, befinden sich Groz-Beckert Produktportfolio. Mit dem Ziel möglichst alle Anwendungsbereiche umfassend abzudecken. Bei dieser Produktvielfalt ist es nicht immer einfach, die exakt richtige Nähmaschinennadel zu finden. Der Needle Finder schafft Abhilfe.

Der Weg zur richtigen Nadel
Mit dem Needle Finder bietet Groz-Beckert ein interaktives Tool, das seine Kunden bei der Auswahl der richtigen Nadel unterstützt. Dazu werden verschiedene Produktbeispiele angezeigt, an denen unterschiedliche Nähte markiert



sind. Durch Auswählen einer Naht werden Details zur Anwendung, wie zum Beispiel die Stichtypklasse, eingeblendet. Außerdem erhalten die Kunden auf ihr Produkt sowie den Nähten abgestimmte Empfehlungen hinsichtlich Nadelspitze und Nadelstärke. In vielen Fällen empfiehlt der Needle Finder neben der Standardnadel auch eine weitere Variante. Das kann zum Beispiel eine Sonderanwendungsnadel sein, die speziell für das Vernähen des ausgewählten Produkts entwickelt wurde, oder eine Nadel mit sonstigen Sondermerkmalen, die für die gewählte Anwendung zusätzliche Vorteile bietet.

Hilfreiche Informationen und Services

Integriert ist der Needle Finder im Kundenportal von Groz-Beckert und wird laufend erweitert und weiterentwickelt. Dort gibt es auch weitere Funktionen zu entdecken und Kunden erhalten zusätzliche Vorteile und hilfreiche Informationen.

Für individuelle Nadelempfehlungen oder zur Unterstützung bei auftretenden Anwendungsproblemen bietet Groz-Beckert über den näh- und fügetechnischen Service zusätzliche Leistungen zur Prozessoptimierung an.

Die Funktionen des Needle Finder auf einen Blick:

- Unterstützung bei der Auswahl der richtigen Nadel
- Zahlreiche Produkt- und Nahtbeispiele
- Anzeige der für die Naht gängigsten Nadelsysteme
- Empfehlungen hinsichtlich Nadelstärke und Spitzenform, abgestimmt auf die Naht und das Material
- Vorschläge für speziell auf die Anwendung abgestimmte Nadeln (z. B. Sonderanwendungsnadeln)
- Direkte Bestellfunktion
- Für die Anzeige auf mobilen Endgeräten optimiert
- Weltweit und in 14 Sprachen verfügbar

Link zum Needle Finder:
<https://portal.groz-beckert.com/germany/sewing/de/needle-finder>

Ihr Kompass für die Märkte von morgen.



Wer in Afrika erfolgreich Geschäfte machen will, braucht das richtige Know-how und starke Partner. Der Africa Business Guide ist Ihr Kompass für das Afrikageschäft. Finden Sie Ihren Markt.

Start here:

AFRICA BUSINESS
GUIDE

africa-business-guide.de